

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908

Dr. Arthur Schnitzler  
Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

Seis am Schlern,  
6. 8. 08

lieber Hugo,

Sie sehen, wir sind noch im̄er da, und wahrscheinlich bleiben wir bis ungefähr  
20. weñ nicht länger. Seit 10 Tagen ist Wasserman̄ hier, Agnes Speyer, Doctor  
Kaufmann, und gestern sind wir von einer sehr schönen Partie zurückgekōmen:  
– Seis – Weisslahnbad – Jungbrūnthal – Schlern – Seis; – besonders der (etwa  
5stündg Spaziergang von hier nach Weisslahnbad gehört zu den schönsten, die  
man träumen kañ, und ist, wie die ganze Gegend, nicht berühmt genug. Vor 8  
Tagen ist Brahm abgereist, der sich nicht weniger als drei Wochen lang hier auf-  
gehalten hat, und, trotz allerlei mehr oder weniger fundirten Hypochondrien, in  
guter Laune und ebensolchem Wohlbefinden.

Von hier aus mach ich mit Olga eine kleine Reise; wohin steht noch nicht fest  
– Martino oder Campiglio, event. München zum Schluss. – Dass Sie zu meinem  
Roman kein glückliches Verhältnis gefunden haben, war in der That nicht schwer  
zu merken. Und so sehr ich Ihrem Ausspruch beistim̄e, dass Sie zwischen mir und  
meinen Arbeiten keine Grenze ziehen können, ich empfinde ihn als doppelt u.  
zehnfach wahr gegenüber einem Werk, das mich in Gedanke u Ausführung durch  
manches reife und <sup>^</sup>höchst<sup>^</sup> bewußte Jahr meines Lebens vornehmlich beschäf-  
tigt hat. Als so wahr erweist es sich, was Sie selbst zu spüren scheinen, wie es kaum  
denkbar ist, zum Dichter eines Werks, das für eine ganze Entwicklungsperiode  
<sup>^</sup>eines<sup>^</sup> dieses<sup>^</sup> Dichters bedeutend ist, in einem glücklichern Verhältnis zu stehen  
als zu der Dichtung selbst und dass ich Ihnen für den Takt dankbar bin, der es  
Sie als richtig erkennen liess, jedes weitre Wort über ein Werk zu unterlassen, das  
nichts vermocht hat als Sie zu verstören und von dem mir ein unverlierbar und  
untrüglich starkes <sup>^</sup>xxxxxxxxxxxx<sup>^</sup> Nachgefühl in der Seele geblieben ist. –  
Auf Wiedersehen im Herbst; Sie bringen hoffentlich viel schönes zum vorlesen  
mit, – lassen Sie sichs beide in Sils wohlergehen.

Wir grüßen herzlichst.

Arthur.

© FDH, Hs-30885,132.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1884 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-  
furt am Main: S. Fischer 1964, S.239.

22 *dieses*] In der ersten Schicht schrieb er »dieses«, ersetzte es dann durch »eines«, um dann wieder zu »die-  
ses« zurückzukehren.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Kaufmann, Olga Schnitzler, Agnes Ulmann, Jakob Wasser-  
mann  
Werke: Der Weg ins Freie. Roman

Orte: Edmund-Weiß-Gasse, Jungbrunnental, Madonna di Campiglio, München, San Martino di Castrozza, Schlern, Seis am Schlern, Sils im Engadin, Weisslahnbad

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 6. 8. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01786.html> (Stand 17. September 2024)